

Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 96.

Freitag den 29. November.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof=Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: C. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 26. Novbr. Se. Maj. der König haben den Ober=Landesgerichts=Präsidenten Oelrichs, den Wirkl. Geheimen Ober=Finanzrath und General=Direktor der Steuern, Kuhlmeyer, den Geh. Ober=Tribunals=Rath Scheffer, den Geh. Ober=Justiz= und Ober=Tribunals=Rath Scheller, und den Geh. Justiz=Rath Grafen v. Alvensleben, zu Mitgliedern des Staats=Raths Allergnädigst zu ernennen geruhet.

Der Justiz=Commissarius Moritz zu Torgau ist zugleich zum Notar im Departement des Königlichen Ober=Landesgerichts zu Naumburg ernannt worden.

Se. Exc. der Kaiserl. Russ. General der Infanterie, Graf Zakrewsky, ist von St. Petersburg; Se. Excell. der Königl. Französ. Botschafter am Kaiserl. Russ. Hofe, Marschall Marquis Maison, von Paris, und der bisherige Königl. Franz. außerordentl. Gesandte und bevollm. Minister am Königl. Schwed. Hofe, Marquis v. St. Simon, von Stockholm hier angekommen.

Bei der am 22. und 23. d. M. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 68ster Königl. Klassen=Lotterie, fiel der dritte Hauptgewinn von 50,000 Thlrn. auf No. 5513. nach Crefeld bei Meyer; ein Hauptgewinn von 25,000 Thlrn. auf No. 38272. nach Mansfeld bei Schünemann; 1 Hauptgewinn von 20,000 Thlrn. auf No. 72639. nach Strelitz bei Löwenberg; 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlrn. auf No. 10149. nach Düsseldorf bei Spatz; 1 Gewinn von 5000 Thlrn. auf No. 31582. nach Aachen bei Levy; 5 Gewinne zu 2000 Thlrn. fielen auf No. 485. 19172. 19428. 47075. und 97213. in Berlin bei Burg, nach Breslau bei J. Holschau jun., Frankfurt bei Kleinberg, Iserlohn bei Hellmann und nach Magdeburg bei Roch; 38 Gewinne zu 1000 Thlrn. auf No. 104. 3264. 7875. 9081. 10329. 10450. 16275. 20045. 24130. 26794. 27237. 27267. 27370. 38542. 39391. 41831. 43032. 43414. 45453. 47297. 51207. 51350. 51932. 57874. 58003. 59829. 61060. 61375. 67240. 71297. 72754. 79167. 80436. 81119. 85724. 85469. 95888. und 97687. in Berlin bei Alevin, bei Burg, bei Gewer, bei Matzdorff, 4mal bei Seeger, bei G. Wolff und H. A. Wolff, nach Brandenburg bei Ludolf, Breslau bei Schreiber, Bunzlau bei Appun, Coblenz bei Stephan, Cöln bei Reimbold, Danzig 2mal bei Reinhardt und bei Rotzoll, Düsseldorf bei Spatz und bei Wolf, Königsberg in Pr. bei Burchard und bei Heygster, Liegnitz 2mal bei Leitgebel, Magdeburg bei Brauns und bei Roch, Memel bei Kauffmann, Merseburg bei Kieselbach, Minden 3mal bei Wolfers, Oppeln bei Bender, Posen bei Bielefeld, Prenzlau bei Herz, Sagan bei Wiesenthal, Salzwedel bei Pflughaupt, und nach Stettin bei Rolin und bei Wilsnach; 48 Gewinne zu 500 Thlrn. auf No. 13215. 13978. 15564. 16322. 19014. 19203. 19359.

24056. 25203. 26068. 26158. 30172. 31012. 31284. 31984. 33968. 37532. 38430. 41241. 41266. 44011. 44671. 44958. 45787. 46767. 56005. 57927. 61256. 65054. 67775. 71859. 72579. 77260. 79132. 79310. 81844. 82483. 82488. 84385. 87747. 89751. 91986. 92160. 94244. 94624. 95250. 97320 und 97888. in Berlin 5mal bei Burg, 2mal bei Grack, 2mal bei Joachim, 2mal bei Matzdorf, bei Rosendorn und 6mal bei Seeger, nach Aachen bei Levy, Breslau 4mal bei Schreiber, Brieg 2mal bei Böhm, Bunzlau bei Appun, Danzig 2mal bei Reinhardt und bei Rotzoll, Driesen bei Löwenberg, Frankfurt bei Kleinberg und bei Salzmann, Halberstadt 2mal bei Alexander, Halle 2mal bei Lehmann, Jülich bei Mayer, Krakau bei Rehefeld, Liegnitz bei Leitgebel, Magdeburg bei Brauns und bei Roch, Minden bei Wolfers, Neisse bei Jäckel, Paderborn bei Paderstein, Ratibor bei Steinitz, Stettin bei Rolin und nach Zeitz bei Zürn; 60 Gewinne zu 200 Thlrn. auf No. 389. 578. 1342. 1404. 2380. 3640. 7710. 9639. 10426. 10485. 10958. 11422. 15262. 20507. 22514. 23002. 25578. 25688. 27092. 29388. 30421. 30543. 30789. 33425. 34301. 35569. 35942. 41373. 41948. 43347. 44068. 44980. 46266. 49738. 59559. 60412. 63101. 64302. 64735. 65883. 67855. 68195. 68989. 73567. 73815. 74408. 74686. 69447. 80065. 81287. 82031. 82438. 84207. 85781. 86431. 90348. 91152. 97648. 97712. und 97886. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Berlin, den 25. November 1833.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion.

Koblenz, den 17. November. Vorgestern um 11 Uhr war große Parade, der Se. k. Hoheit beiwohnte. Schon beim Erscheinen auf dem Clemensplatze ward der allverehrte Fürst von den zahlreich versammelten Bürgern mit herzlichem Hoch überall empfangen. Die angrenzenden Plätze und Straßen konnten die Menge des Volkes nicht fassen, das sich drängte, den Sohn unseres Königs zu sehen. Nachher wurden im Palais des General-Commandos Sr. k. Hoh. die Militair- und Civil-Beamten, eine Deputation des Stadtraths, der Kaufmannschaft und der Handwerker vorgestellt. Man bemerkte unter den Anwesenden auch Se. Durchl. Prinz Karl von Wied und die Deputationen der Kreisstädte. Hierauf besichtigte Se. k. Hoheit die Festungswerke der Stadt, und ertheilte dem Erbauer derselben, Hrn. Commandanten General v. Aster, die schmeichelhaftesten Lobsprüche. Um 4 Uhr gab Se. k. Hoheit ein großes Diner, wozu Höchstdieselben, außer den Beamten, den Hrn. Ober-Bürgermeister Mähler, eine Deputation des Stadtraths und Mitglieder der Kaufmannschaft und Gewerbe einluden. Um 7 Uhr beehrte der Kronprinz ein Konzert des Musik-Instituts mit seiner Gegenwart, und unterhielt sich nach Beendigung desselben auf das Huldvollste mit den einzelnen Sängern und Sängerinnen der Solopartien, so wie mit dem Herrn Ober-Bürgermeister und dem verdienten Direktor des Musik-Instituts, Herrn Staats-Prokurator Anschütz. Als Se. k. Hoh. das Konzert verließ, war die ganze Stadt festlich erleuchtet. Am Mainzer Thore ward ein glänzendes Feuerwerk abgebrannt. Auf der oberen Spitze des Ehrenbreitsteins prangte in Flammen der Namenszug des königlichen Gastes. Se. k. Hoh. fuhr durch die Straßen, aller Orten von gedrängten Massen der Bürger und ihrer laut jubelnden Liebe empfangen. — Gestern beehrte Se. k. Hoheit das Bürgerhospital und das Waisenhaus des Frauenvereins mit einem huldvollen Besuche, und erkundigte sich auf das Väterlichste nach allen Details beider Anstalten. Sodann geruhete Se. k. Hoh., das Museum des Hrn. Grafen v. Renesse, die evangelische Kirche, die Fabrik der Herren Schafhausen und Dietz und alle Sehenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein zu nehmen. Der Kronprinz fuhr sodann nach Thal-Ehrenbreitstein; alle Schiffe auf dem Strome flaggten, und die festlich geschmückte Jacht der Herren Steinebach und Leroy salutirte. Jenseits der Brücke, am Thore von Thal-Ehrenbreitstein, war eine herrliche Ehrenpforte errichtet; die Autoritäten der Stadt, das Schützencorps, die Zünfte mit ihren Fahnen, die Schuljugend harrten des erhabenen Gastes, der mit tausendstimmigem Hoch unter Kanonendonner empfangen wurde. Se. k. Hoh. bestieg den Ehrenbreitstein, auf dessen höchster Spitze die große königliche Fahne wehte; während dessen spielte ein Musikchor, und das Schützencorps gab beständig Pelotonfeuer. Se. k. Hoheit zog sodann unter fortdauerndem Jubel wieder in Koblenz ein. Am Abend war ein großer glänzender Ball im Casinosaale, den Se. k. Hoh. selbst eröffnete.

Deutschland.

Emden, den 15. Nov. Am 3. d. ist das Kuffschiff de Vrouw Fenna, Capt. H. Addiks, von Stralsund mit Weizen und Rapsaamen nach Amsterdam bestimmt, an Langeoog gestrandet. Die Besatzung, aus dem Capitain, dessen Tochter und 4 Mann bestehend, ist ertrunken; ein kleiner Theil der Ladung soll noch im Schiffe im Wasser umherschwimmen. — Der englische Schooner Sarah, Capit. Hener, von Newcastle nach Yarmouth bestimmt, ist in der Nacht vom 6. zum 7. d. zwischen Vlieland und Terschelling gesunken, die Mannschaft jedoch gerettet und zu Terschelling angebracht worden.

Aus den Maingegenden, den 10. November. Vor einigen Jahren verließ bekanntlich ein gewisser Bernhard Müller, genannt Proli, der sich zu einem Sektenhäuptling aufgeworfen und zu Frankfurt und in der Umgegend einen nicht unbedeutenden Anhang, größtentheils wohlhabender Personen, sich zu verschaf-

fen gewußt hatte, seinen mehrjährigen Wohnsitz Offenbach a. M., um mit einigen hundert Individuen, die jenen Anhang bildeten, nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika auszuwandern. Daselbst angekommen, siedelte sich Proli, der nunmehr den Namen und Titel eines Grafen Maximilian v. Leon annahm, bei Philippsburg im Staate Pensylvanien an, und, die politische Gewalt mit der geistlichen vereinigend, ertheilte er seiner Colonie eine förmlich theokratische Einrichtung, in deren Betreff öffentliche Blätter bereits das Nähere zur Zeit mitgetheilt haben. Vor Kurzem ist ein Sendling des Grafen v. Leon in seiner frühern Heimath angekommen; sein Accreditiv ist eine etwa zwei große Foliobogen füllende Druckschrift, überschrieben: „Aufforderung und Einladung an alle wahrhaftig in Jesum Christum Gläubige, zur Vereinigung unter dem Paniere Gottes.“ Unterzeichner dieser Schrift sind: ein zu Frankfurt zu einer frühern Epoche rühmlich bekannter Gelehrter, Samuel Georg Göntchen, „Doktor, Kanonikus und Archidiakon des heiligen Sions“, und Benjamin Gottlieb Walz, ehemals Schulmeister in Würtemberg, und jetzt „Kirchen- und Schuldirektor der Neuphiladelphischen Gemeinde.“ Die Tendenz dieses Libells geht dahin, für die neue Sekte Anhänger zu werben; es beginnt mit heftigen Deklamationen über die in der alten Welt und namentlich in Europa eingerissene Verderbniß. Der Aufforderung selber befindet sich eine Nachricht beigefügt, die im Wesentlichen den Haushalt der erneuerten christlichen Kirche betrifft. Es geht daraus hervor, daß, als oberstes Prinzip desselben, die vollständigste Gütergemeinschaft und Untheilbarkeit des Gesammtvermögens angenommen ist.

Frankfurt a. M., den 15. Novbr. Der bevorstehende Zusammentritt der französ. Kammern dürfte in mehrfacher Hinsicht als ein wichtiges politisches Ereigniß zu betrachten seyn. Wenn einerseits es sich entscheiden dürfte, wie die Stimmung der Mehrheit der Bewohner Frankreichs gegen die Regierung sich in der letzten Zeit gestaltet hat, so ist die Zusammenberufung auf den 23. December auf der andern Seite in Beziehung auf die Ansicht der französ. Regierung hinsichtlich der europäischen Angelegenheiten noch ungleich wichtiger. Denn es ist wol nicht zu verkennen, daß die Eröffnungsrede sich den Repräsentanten der Nation gegenüber in dem gegenwärtigen Zeitpunkte aussprechen muß. Hieraus ginge denn nun hervor, daß Frankreichs Regierung der Ansicht sey, daß die vielen Fragen, welche gegenwärtig noch schweben, gelöset oder doch unter den Großmächten geordnet werden, ehe jener Termin herbeikommt, oder daß die Verhältnisse sich so gestaltet haben, daß eine offene Vorlage derselben geschehen kann. Im Wesentlichen darf man daher wol annehmen, daß der König der Franzosen die Frage, die jetzt noch ganz Europa in Spannung erhält, ob nämlich Krieg oder Frieden uns die nächste Zukunft bringt, als entschieden, oder doch ihrer Entscheidung ganz nahe betrachtet, und noch in diesem Jahre wird daher wol der Schleier gelüftet werden, der jetzt noch die Verhandlungen der Diplomatie bedeckt. — Seit der Entweichung des Studenten Lizius geht die Rede, daß die Bewachung der politischen Gefangenen den österreichischen und preußischen Truppen anvertraut werden soll.

Kassel, den 16. November. Professor Jordan hatte um die vorgängige Zustimmung des Ministeriums des Innern zu Kassel zu der Annahme der auf ihn gefallenen Wahl, jedoch vergeblich, nachgesucht. Von den Wählern des Lahn-Distrikts wurde sodann, nachdem sie zur Vornahme eines neuen Wahlaktes aufgefordert worden waren, zwar Jordan einstimmig von Neuem erwählt; dieser aber hat jetzt förmlich die Wahl abgelehnt.

Freiburg, den 17. Novbr. Gestern und heute sind unsere hiesigen Deputirten vom Landtage zurückgekommen. Der Abg. v. Rotteck wurde in seinem Wahlbezirk mit aller Herzlichkeit empfangen.

München, den 14. November. (Allg. Z.) Diesen Morgen sind wieder vier Compagnien griechisches Militair von hier abgegangen, schöne Leute, gut gekleidet, gut genährt, und für die ganz kurze Zeit ihrer Anwerbung sehr gut eingeübt. Mit ihnen zog die Artilleriemannschaft ab, nachdem sie vor einigen Tagen Beweise ihrer Geschicklichkeit gegeben hatte bei einem Manoeuvre, wo unter Anderem nach eingebrochener Dunkelheit ein fernes, ihnen zum Ziele gegebenes Haus durch glühende Kugeln in wenigen Minuten in Brand gesteckt wurde. Noch blieben 900 Mann zu werben übrig, für welche man den großen Zuzug aus der Schweiz erwartet. Die heute Abgehenden waren von vielen Frauen und auch Kindern begleitet, und die ganze, von dem Herrn Oberst von Lesuire sehr verständig und rasch geleitete Unternehmung zeigt neben der militairischen Seite zugleich mehr und mehr den Karakter einer für das verödete und an Gewerken arme Griechenland sehr heilsamen Colonisation, da unter den bereits abgegangenen Truppen bei weitem mehr als 1000 Handwerker der verschiedensten Gattung sich befinden. Der Zudrang von neuen Freiwilligen ist fortwährend so groß, daß im künftigen Frühjahre wol eine gleiche Anzahl wird ausziehen können. Jene 500 Schweizer, die sich beim griechischen Truppen-Commando meldeten, und von demselben eine günstige Antwort und annehmbare Bedingungen erhielten, befinden sich bereits auf dem Marsche hierher; dieselben sind lauter gediente Soldaten und größtentheils Exgardisten Karl's X., und werden, hier schleunig montirt und deutsch exercirt, eine eigene Colonne bildend, bald nach Neujahr ausziehen können. Das Werbungsgeschäft hat bis jetzt

schon an 2 Mill. Gulden gekostet, welche Summe durch das Eichthal'sche Haus ausbezahlt wurde, und größtentheils unter die hiesigen Gewerbtreibenden floß. Da der griechischen Regierung nur die größte Kraftentwickelung nöthig ist, um die Ruhe dauernd zu sichern, so ist den Werbungen an den übrigen Stationen ein gleiches Gedeihen zu wünschen, wie jener hieselbst, die alle Erwartungen übertroffen hat. Dieselben werden auch so lange fortgesetzt, bis es gelingt, die Abneigung der Griechen gegen den regulairen Dienst zu überwinden, und ein großes Nationalheer aufzustellen. — Die Nachrichten aus dem Lande selbst, wohin sie ziehen, welche bis zum 11. Oktbr. reichen, lauten im Ganzen beruhigend. Die Aufwallung, welche beim Anfange der Verhaftungen an mehreren Orten eintrat, hat sich gelegt, und die öffentliche Ruhe ist durch dieselbe nirgends gestört worden; auch fing die Gensd'armerie an, gegen die Räuberbanden eine wohlthätige Energie zu entwickeln. Dieselbe besteht ganz aus Eingeborenen, und man hat sich endlich entschlossen, diesen Leuten Kleidung und Bewaffnung der Nationalmiliz unverkümmert zu lassen. Ihr guter Wille gleicht der Geschicklichkeit und Thätigkeit, mit welcher sie die Uebelthäter in alle ihnen selbst sehr wohl bekannte Schlupfwinkel verfolgen. Der König war bis zum 9. Okt. noch nicht zurück, doch hatte man von seiner Reise nur befriedigende Nachrichten. Sein Erscheinen war überall ein Fest.

Speyer, den 19. Novbr. Der „Rheinbaier" berichtet aus Frankenthal, daß daselbst wegen der unbegreiflichen Entweichung des Dr. Siebenpfeiffer bereits eine Untersuchung eingeleitet sey. So viel man wisse, scheine es, daß derselbe in Schlafrock und Pantoffeln aus dem Gefängniß gegangen sey, denn seine übrigen Kleidungsstücke habe er zurückgelassen. Auch habe Dr. Siebenpfeiffer schon am 15. seiner Frau durch einen Boten ein Schreiben zugeschickt, in welchem er dieselbe seinetwegen zu beruhigen sucht.

Oesterreich.

Aus Vorarlberg, den 9. Nov. Bei dem letzten großen Hauptmanoeuvre der österr. Truppen in Bregenz und der Umgegend waren auch viele Schweizer als Zuschauer zugegen, die bekanntlich von einem unbesieglichen Hasse gegen Jene durchdrungen sind, so daß einer derselben es wagte, einen österr. Hauptmann mehrmals rücklings anzuspucken, bis ihn endlich ein Unteroffizier auf der That erwischte, und ihn sogleich verhaftete. Der Prozeß war indessen bald entschieden: es wurden ihm durch drei Unteroffiziere 50 Hiebe aufgezählt, und dann lieferten sie ihn an den Rhein.

Belgien.

Brüssel, den 17. November. Der Baron v. Arnim, außerordentl. Gesandter und bevollm. Minister Sr. Maj. des Königs von Preußen bei Sr. Maj. dem Könige der Belgier, ist vorgestern hier angekommen und im Hotel Bellevue abgestiegen.

Schweiz.

Zürich, den 12. Novbr. Es ist wol höchst erwünscht, zu vernehmen, daß Frankreich für die Durchreise den Polen, wo immer hin dieselben sich wenden wollen, nach England, Portugal, Aegypten oder Algier, nicht nur seine Pforten geöffnet, sondern auch entschieden hat, daß es alle Transportkosten durch Frankreich u. s. w. bis an den Ort ihrer Bestimmung tragen wolle. Der unablässigen und ausgezeichnet freundschaftlichen Bemühung des französischen Botschafters in der Schweiz hat man dieses günstige Ergebniß der neuesten Unterhandlungen mit Frankreich zu verdanken.

Frankreich.

Straßburg, den 12. November. Die indirekten Auflagen verursachen jeden Tag neue Unruhen. Beinahe in jeder Stadt des Mittäglichen hat die Erhebung der Gebühren für die Getränke mehr oder weniger ernsthafte Unordnungen veranlaßt. In dem Departement der Goldküste bildete sich eine Association gegen die Auflagen des Salzes und der Getränke; die Regierung suchte sie zu verhindern, indem sie das Journal, das die Statuten derselben eingerückt hatte, in Beschlag nahm. Neulich hat die Erhebung der Auflage der Getränke zu Kolmar wieder einige Scenen von Unruhen und Aufruhr verursacht. Jetzt melden uns öffentliche Blätter, daß die nämliche Auflage zu Saint-Amand eine Meuterei veranlaßt habe, daß die Weinbauer und die Handwerksleute sich mit einander vor der Mairie versammelt und erklärt haben, sie würden nicht dulden, daß die Agenten des Fiskus in ihre Keller kommen; ferner habe zu St. Amand, gleich wie zu Kolmar, die Nationalgarde dem Aufruf nicht Folge geleistet, der an sie erging. — Endlich scheint es mit dem Denkmal, zu Ehren des berühmten elsaßischen Feldherrn Kleber, voranzugehen. Der Ausschuß, präsidirt vom Obergeneral Brayer, hat einstimmig beschlossen, daß das Standbild des Helden auf dem freien Platze zwischen dem Schauspielhause und dem Spaziergange zum Broglie errichtet werden soll.

Paris, den 17. November. Der Const. beklagt sich, daß Frankreich von dem deutschen Congreß in Prag unter dem eiteln (!) Vorwande: es handle sich hier nur von inneren Angelegenheiten des deutschen Bundes, ausgeschlossen seyn soll. — Demselben Bl. zufolge haben die dringenden Vorstellungen der Herzogin von Berry, zur großen Freude der Legitimisten, Karl X. zu zwei Bewilligungen vermocht, auf welche diese Partei bedeutenden Werth legt: erstens die definitive Entfernung des Hrn. v. Damas und der Jesuiten von der Erziehung des Herzogs von Bordeaux, und zweitens die erneuerte Abdankung des Vaters

und des Sohnes zu Gunsten Heinrichs V. Die Jesuiten und Hr. v. Damas sind bereits von Prag abgereiset; die Abdankung aber ist erst ein Versprechen, dessen Erfüllung die Vorstadt Saint-Germain täglich entgegensieht. — Im Temps heißt es: „Die Reise des Hrn. v. Bourmont d. J. soll, wie einige Legitimisten sagen, sich auf einen Heirathsplan zwischen der ältesten Tochter der Herzogin von Berry und einem der Söhne Don Carlos beziehen. Man glaubt dadurch die jetzige spanische, so wie auch die französische Regierung in unendliche Verwickelungen stürzen zu können." Nach demselben Blatte soll der Befehl zur Bildung einer neuen, aus 2 Infanterie- und einer Kavallerie bestehenden Division an der spanischen Grenze abgegangen seyn.

Am 12. Novbr. kamen vor den Assisen des Seinedepartements mehrere Preßprozesse vor. Ein Student Namens Havard wurde, wegen Aufforderung zum Umsturz der Regierung, mittelst der Schrift: „Ansicht des Conventmitgliedes Georges Couthon über die Verurtheilung Ludwigs XVI." zu zwei Jahren Gefängniß und 100 Fr. Geldstrafe, der Buchdrucker aber zu 6 Monaten Gefängniß und 2000 Fr. Geldstrafe verurtheilt. — Die Herausgeber der Tribune, der Quotidienne und des Renovateur waren wegen Angriffs auf die Person und die Würde des Königs belangt. Die republikanische Tribune hatte nämlich in einem Artikel Ludwig Philipp mit den Worten angeredet: „Ihr Großvater war ein Wüstling, Ihr Vater ein falscher Patriot; Sie haben, erlauchter Bürgerkönig, die Tugenden und Laster Ihrer Ahnen geerbt." Die beiden carlistischen Blätter hatten den Artikel wiederholt, jedoch mit mildernden Bemerkungen, und mit Weglassung einer Stelle, worin Ludwig Philipp mit der Rache der Nation bedroht wird. Dennoch trug der Staatsanwalt, auf dem Grundsatz fußend, daß, je freier ein Staat, desto heiliger und unverletzlicher die Person des Monarchen seyn müsse, gegen die drei Journalisten auf gleiche gesetzliche Strafe an. Für den aus dem Gefängniß Ste. Pélagie herbeigeführten verantwortlichen Herausgeber der Tribune, Hrn. Lionne, trat dessen Mitarbeiter Marrast als Vertheidiger auf. „Seit der Begründung der Tribune — sagte er unter Anderem — hatten wir es uns zum Gesetz gemacht, die Person des Königs nicht in unsere Erörterungen zu mischen; wir blieben diesem Systeme getreu, so lange der König sich in den constitutionellen Schranken hielt, d. h. so lange er nur durch verantwortliche Minister handelte. Jetzt aber nimmt der König uns beim Kragen, und behandelt uns als Männer der Unordnung und Anarchie. Ist es uns da gestattet, zu schweigen? Die Veranlassung dieses Prozesses ist höchst bemerkenswerth. Bei der letzten Reise Ludwig Philipp's hielt Hr. August Vie, Präsident des Handelsgerichts zu Bernay, eine Rede, worin er sichere und fortschreitende Freiheiten verlangt, und den Wunsch ausdrückt, daß den Königen die Wahrheit gesagt werde. Der König nahm diese Worte für eine verwegene Persönlichkeit. „„Ja, allerdings, sagte er, die Wahrheit muß zu den Königen gelangen; sie muß aber auch zu den Völkern gelangen; denn heutzutage haben die Völker ihre Schmeichler, wie ehemals die Könige. Die Schmeichler wissen die Wahrheit durch ihre Schmeicheleien zu verbergen, durch Beschimpfung zu unterdrücken und durch Verläumdung zu verdunkeln."" Später nennt der König uns Männer der Unordnung und Anarchie. Auf diese sonderbare Rede haben wir die Antwort gegeben, die dem Handelsgerichtspräsidenten in Bernay nicht gestattet gewesen wäre." — Hr. Berryer, Vertheidiger der beiden carlistischen Blätter, machte geltend, daß dieselben den Artikel der Tribune nur theilweise und mit Ausdrücken der Mißbilligung gegeben hätten; daß also von einer Coalition mit den Republikanern keine Rede seyn könne. Der Staatsanwalt antwortete Herrn Marrast: der König habe in seiner Rede die Redakteure der Tribune nicht genannt; diese seyen also auch nicht berechtigt, sie auf sich zu beziehen, und sich gegen den König Beleidigungen zu erlauben, die man sich nicht gegen den obscursten Privatmann herausnehmen würde. Was die Carlisten betreffe, so wisse man, daß alle Mittel ihnen gut genug seyen, ihren Zweck, die erträumte Rückkehr Heinrichs V. zu erreichen. Nach langer Berathung der Jury wurden die Herausgeber der Quotidienne und des Renovateur freigesprochen, Hr. Lionne aber, wegen Angriffs auf die Unverletzlichkeit der Person des Königs, zu einem Jahre Gefängniß (unabhängig von der früher erkannten fünfjährigen Gefängnißstrafe) und 24,000 Fr. Geldstrafe, welche jedoch mit der in einem frühern Urtheil verhängten Buße von 20,000 Fr. zusammenfließt, verurtheilt.

Man spricht in Paris viel von der Abberufung des französischen Gesandten am schwedischen Hofe, Marquis v. Saint-Simon. Der Temps will wissen, dieselbe rühre von einem Mißverständniß zwischen beiden Höfen her, für welches er einen sehr seltsamen Grund anführt: Der König Johann soll das Verbot der Oper: „Gustav, oder der Maskenball" und des Vaudeville „der Schlafkamerad (worin dieser Monarch in Person vorgestellt wird) verlangt, die französische Regierung aber es verweigert haben!

(Allg. Ztg.) Die carlistischen Banden halten nun nicht mehr blos den ganzen Zwischenraum zwischen der Grenze von Frankreich und Madrid besetzt, sondern sie werden auch allmählig die Königin in ihrer Hauptstadt, wie Gen. Sarsfield in Burgos, blokiren. Während Merino sich bis nach Segovia ausdehnt, wiegelt Locho die Provinz Mancha auf. Man ver-

sichert, Don Carlos sey in der Stadt Ocanna und selbst in Aranjuez proklamirt worden. Andererseits bewaffnen sich die Liberalen auf mehreren Punkten. Man kann schon voraussehen, daß bei dem großen Kampfe der Parteien, der sich in Spanien vorbereitet, die Liberalen versichert sind, außer der Hauptstadt die drei äußersten und wichtigsten Punkte der Halbinsel, Coruna, Barcelona und Cadiz, für sich zu haben.

Paris, den 18. Novbr. Im Abend-Büllétin liest man: Telegraphische Depeschen aus Bayonne melden, daß die Insurgenten sich von der Grenze zurückgezogen haben, um sich zu concentriren, welches entweder geschieht, um General Sarsfield anzugreifen, oder weil Merino einen Angriff auf Burgos machen will. Oberst Erazo, der, sein Ehrenwort brechend, nach Spanien zurückgekehrt war, ist in Irun gesehen worden.

(Moniteur.) Die Nachrichten aus Saragossa vom 4. und 5. d. lauten sehr beruhigend über den Zustand von Aragonien und Spanien überhaupt. Ein Schreiben aus Segovia vom 2. d. ist von gleichem Inhalt. Von Coruña bis Valladolid und von dieser letztern Stadt bis Burgos scheinen die Straßen ganz sicher und das Land der Königin ergeben zu seyn. Am 9. war in Barcelona und am 10. in Gerona und Umgegend Alles ruhig.

Der Ind. de Bordeaux vom 16. erzählt: Es heißt, daß die wegen der Gefechte am 27. verhafteten royalistischen Freiwilligen wichtige Aufschlüsse gegeben haben. Die carlistische Faktion sprengt übrigens allerlei Gerüchte aus, um das Volk zu ihren Gunsten zu stimmen. So behauptet sie unter Anderem, Don Carlos sey mit großer Heeresmacht in Spanien eingetroffen, er werbe eine bedeutende Anzahl von Schweizertruppen, habe eine Anleihe abgeschlossen u. dgl. mehr. Auch der Aberglauben wird in Bewegung gesetzt. Die Mönche erzählen, im Escurial lasse sich ein Gespenst sehen, welches heule und stöhne, und schwere Ketten schüttele. Dieses Gespenst habe mit der Stimme des verstorbenen Königs deutlich der Königin zugerufen, sie solle die Krone an Don Carlos abtreten. — Unter die Pläne der Regierung, um den Insurgenten Widerstand zu leisten, gehört auch der, Madrid zu befestigen.

(Mém. des Pyr.) Unter den Anhängern der Königin an der andern Seite der Bidassoa scheint die größte Bestürzung zu herrschen. Alles flüchtet nach Frankreich oder sucht wenigstens seine beste Habe über die Grenze zu retten. Die französischen Truppen an der Grenze sind stets auf dem Qui vive, und Manches deutet an, daß die Insurgenten es mit einer Verletzung des Territoriums nicht allzu genau nehmen werden. General Harispe scheint dies gefühlt zu haben, und hat daher Kanonen zur Verstärkung an die Grenze geschickt.

Paris, den 19. November. (Déb.) Wir haben von der Grenze noch keine bestimmte Nachricht über die Ursache erhalten, weshalb die Insurgenten sich mehr im Innern concentriren.

Die Briefe aus Bordeaux, so wie das Mémorial Bordelais sprechen wiederholt von einem Aufstande in Galicien, allein ohne den Ort oder den Führer der Bewegung, ja ohne anzuzeigen, wie diese Nachricht ihnen zugekommen ist. Deshalb darf man sie wol noch in Zweifel ziehen. — Die Carlisten zu Irun sollen sehr regelmäßig auf englische Art equipirt seyn. Man sagt auch, die Insurgenten hätten das Fort Passage, eine Stunde von San-Sebastian, besetzt.

Vermischte Nachrichten.

Se. Maj. der König haben zur Verbesserung des Schulwesens im Großherzogthum Posen eine jährliche Unterstützung von 21,000 Thlrn. bewilligt.

Am 18. Januar k. J. wird der Provinzial-Landtag in Danzig, und am 26. Januar der Provinzial-Landtag in Posen eröffnet werden.

Die Feier am Schwedenstein bei Lützen, am 6. November 1833. Lützen, als der eigentliche Mittelpunkt der großen Ebene zwischen Leipzig und Merseburg, hat das meiste Blut fließen sehen, so auch das des edlen Schweden, der sich für Deutschlands Freiheit aufopferte und hier an diesem Tage (eigentlich den 16. November) verblutete. Am 6. November, Mittags, wurde eine Privatfeier in Lützen beschlossen; ein Circulair lud die Honoratioren ein, Bürger und Andere schlossen sich Abends, wo gegen 6 Uhr mit Laternen und Fackeln an den Schwedenstein gezogen wurde, an. Die Feier fing mit den ersten Versen des Liedes: „Eine feste Burg ist unser Gott," an. Nach den letzten Versen wurde ein Epilog gehalten, dessen Inhalt war: eine Ermahnung an die Mitbürger, alljährlich dies Erinnerungsfest zu feiern. Mit gutem Beispiel leuchtet voran der im Privatstande lebende Geistliche Hr. M. Bergmann in Leipzig, der in seinem Testamente ein bedeutendes Kapital ausgesetzt hat, von dessen Zinsen ein Theil zu Feuerungsmaterial für die Armen, der zweite zu Stipendien für arme Studirende aus Lützen, und, in deren Ermangelung, zur Ausstattung guter, aber armer Mädchen, der dritte Theil aber zu einem Bürgerrettungs-Institute zur Unterstützung unverschuldet unglücklicher Bürger, die sich dann an die würdigen Männer des Comités des Gustav Adolph Denkmals zu wenden haben. Hierauf folgte eine von Hrn. Klein aus Leipzig extemporirte Rede. Nach beendeter Rede wurden die Anwesenden aufgefordert, sich wieder nach der Stadt zu begeben, wo auf dem Markte die Erinnerungsfeier mit dem Liede: „Nun danket alle Gott ꝛc." beschlossen wurde.

Neueste Nachrichten.

Dresden, den 20. November. Auch Moßdorf, der wichtigste wegen politischer Vergehen Gefangene in Sachsen, ist nicht mehr! Er war in dasselbe Gefängniß (auf der Festung Königstein), wo vor Kurzem sein Gefährte Bardolty sich erhing, gebracht worden, und hat sich dort in einem Anfall von Verzweifelung an derselben Stelle erhängt. Tiefes Mitleid spricht sich für ihn aus. — Es hat sich das Gerücht verbreitet, mehrere Blätter, z. B. Philipp's constitutionelle Bürgerzeitung, Insel Rügen, Ameise ꝛc., sollten vom Neujahr an unterdrückt werden; doch wollen Viele nicht an solche Maaßregeln glauben.

Frankfurt a. M., den 19. November. Die Frage, ob Frankreich in Spanien interveniren werde, ist wol gegenwärtig der vorzügliche Gegenstand lebhafter Erörterungen. Das Cabinet der Tuilerien schien zwar entschlossen zu seyn, von der Intervention in Spanien abzustehen, da andere Verhandlungen ihm Grund seyn möchten, vor deren friedlicher Lösung nicht einen Kampf zu beginnen, in welchem zuerst der Held des Jahrhunderts zeigte, daß er verwundbar sey. Wie aber seit der letzten Periode die Ereignisse gar oft alle Berechnungen der Diplomatie überflügelten, so möchte auch hier der Punkt eingetreten seyn, wo Frankreich interveniren muß, da der Sieg des Don Carlos in Spanien nothwendig für die jetzige Regierung Frankreichs Gefahr drohend wird. Gelingt es ihm, den Thron zu gewinnen, dann wird Spanien das Asyl der älteren Bourbonen, und wer möchte leugnen, daß Heinrich von Bourbon noch zu viele Anhänger in dem Lande, das er einst beherrschen sollte, zählt, als daß er gerade von Spanien aus nicht als ein gefährlicher Feind zu achten wäre? Diese Gründe bestimmen denn auch viele mit dem Gange der Politik vertraute Personen zu der Ansicht, daß in Spanien die Fackel entzündet sey, welche Verderben über einen großen Theil Europa's bringen kann, da ein Parteienkampf in Frankreich zu entstehen droht, dessen Folgen Niemand berechnen könnte. Zwar scheinen die diplomatischen Verhältnisse zwischen Frankreich und den drei Großmächten des Continents in der letzten Zeit inniger zu werden, und die Nachricht, daß es selbst der Wunsch des Königs sey, auf einem allgemeinen Congreß die Angelegenheiten Europa's einer Berathung zu unterziehen, gewinnt immer mehr Glauben; allein wer mag voraussagen, welche Richtung das französische Ministerium nehmen muß, wenn diese Ansicht des Königs nicht Anklang findet in der Nation, wenn der Eifer der Nationalgarde erkaltet, und Ludwig Philipp in ihr nicht mehr seine Stütze findet gegen die immer mehr sich zum Kampfe bereit machenden Parteien? Wie England die Verhältnisse Frankreichs zu Spanien betrachtet, dürfte sich sogleich nach dem Marsche der Franzosen über die Pyrenäen entscheiden; England wird dann, wo nicht gleichfalls interveniren, doch einige Plätze besetzen, und das Festsetzen der Franzosen gewiß um keinen Preis gestatten. Die Continentalmächte werden unter diesen Umständen im Falle der Intervention wol ruhige Zuschauer bleiben können. So erscheint denn die Frage wol nicht für den ersten Augenblick, wol aber für die Folgen von der höchsten Wichtigkeit, und nicht ohne Ursache sieht man ihrer Entscheidung mit banger Sorge entgegen.

Theater.

Heute, Freitag den 29. November: Graf Benjowsky, oder: Die Verschwörung auf Kamtschatka. — Sonntag den 1. Dec., zum Vorletzten Male, auf allgemeines Verlangen: Die Grabes-Braut, oder Gustav Adolph in München. — Montag den 2. December, zum Letzten Male: Die Stricknadeln, oder: Der Weg zum Herzen, Familiengemälde in 4 Akten, von Kotzebue (neu einstudirt). Darauf: eine Abschieds-Rede, gesprochen von Mad. Conradi.

Liegnitz, den 29. Novbr. 1833. Butenop.

Literarische Anzeigen.

Anzeige über die so eben wieder im Verlage der Hahn'schen Hof-Buchhandlung in Hannover erschienenen neuesten Ausgaben der geographischen und historischen Hand- und Lehrbücher des Herrn Rektor Dr. W. F. Volger.

I. Handbuch der Geographie. Von Dr. W. F. Volger. Dritte sehr vermehrte Auflage mit Tabellen und vollständigem Namen-Register zum Nachschlagen. 2 Bände. circa 80 Bogen auf fein. Velin-Druckpapier. gr. 8. 1833. 2⅔ Rthlr.

II. Lehrbuch der Geographie von Dr. W. F. Volger, in drei Cursus für die verschiedenen Schulklassen. gr. 8. Erster Cursus oder Leitfaden. 6te Auflage. 1833. 4 gGr. Zweiter Cursus oder Schul-Geographie. 2te Aufl. 1833. 12 gGr. Dritter Cursus oder vergleichende Darstellung der alten, mittlern und neuern Geographie. 1832. 18 gGr. Alle 3 Cursus 1 Rthlr. 10 gGr.

III. Anleitung zur Länder- und Völkerkunde. Für Bürger- und Landschulen, so wie zum Selbst-Unterrichte. Von Dr. W. F. Volger. I. Theil: Europa, mit 3 Tabellen. II. Theil: die übrigen Welttheile, mit 3 Tabellen. Zweite gänzlich umgearbeitete und vermehrte Auflage. Preis für's Ganze, 45 Bogen in gr. 8. 1 Rthlr. 8 gGr. Jeder Theil auch einzeln à 16 gGr.

IV. Lehrbuch der Geschichte. Von Dr. W. F. Volger. Erster Cursus oder Leitfaden für den ersten Unterricht in der Geschichte. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. Mit Tabellen. gr. 8. 1833. 6 gGr. Zweiter Cursus oder

Abriß der Geschichte für die mittleren Gymnasial-Klassen. Mit Tabellen. gr. 8. 1833. 10 gGr. Beide Cursus 16 gGr.

(In Liegnitz zu haben bei J. F. Kuhlmey und Ed. Reisner.)

Bekanntmachungen.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe.

v. Sommerfeld jun. in Glogau.
Henriette Dittrich in Breslau.
Musketier Lehnbach in Fraustadt.

Liegnitz, den 27. November 1833.

Königl. Preuß. Postamt.

Diebstahls-Anzeige. Durch gewaltsames Eröffnen eines Zimmers ist ein Schreib-Sekretair in drei Tagen zweimal auf dieselbe Weise eröffnet, und sind aus demselden einige preußische Thaler und ein österr. Species- oder Marienthaler mit dem Christuskinde, in einem grün und gelb seidenen Beutel, entwendet worden. Es werden daher die Herren Kaufleute, Goldarbeiter und Geldwechsler ersucht, bei etwanigem Verwechseln des letztern, denselben anzuhalten und Anzeige zu machen bei dem hiesigen Wohllöblichen Polizei-Amte. Liegnitz, den 27. Nov. 1833.

Zu verkaufen. Veränderungshalber ist ein ganz gesundes, fehlerfreies Pferd nebst englischem Geschirr, und ein leichter Plauwagen mit zwei schönen Sitzen, zu verkaufen. Das Nähere bestimmt der Agent Hr. Borghardt. Liegnitz, den 28. Novbr. 1833.

☞ Sehr schöne Austern empfing mit der heutigen Post, und empfiehlt

die Weinhandlung von Conrad Menzel,
No. 62. am kleinen Ringe.

Liegnitz, den 28. November 1833.

☞ Beste Elbinger Bricken, ächten Düsseldorfer Moutarde, neuen Stockfisch, und neue holländische Heringe, empfing J. D. Neumann.

☞ Mit neuen Modells von Winterhüten und Hauben empfiehlt sich

A. Chuchul, wohnhaft auf der Topfgasse im Hause des Kaufm. Hrn. Prager.

Empfehlung. Winterhüte in neuester Form von Castor und Velpel für Damen und Mädchen, so wie auch Filzschuhe, Filzstiefeln, Filzsocken, Kaloschen und Filzsohlen, empfiehlt zu geneigter Abnahme

Fr. Kirchner.

Einladung. Sonntag den 1. December wird bei mir ein Wurstfest, mit Tanzmusik begleitet, statt finden, wozu ergebenst einladet

Goehlich,
im weißen Hause vor dem Glogauer Thore.

Einladung. Zur frischen Wurst ladet zu Montag den 2. December ergebenst ein

Koch, in Friedrichs-Ruh.

Kirmes-Einladung auf den 1. Dec. 1833.

Zur Nachkirm's-Feier lade ich ergebenst ein,
Um meine Gönner froh bei mir zu sehen.
Nie soll die Freundschaft mir entgehen,
Mit welcher sich die Eingelad'nen weihn.
Ich hoffe einen zahlreich werdenden Verein
Bei dieses Jahres letztem Kirmes-Feste,
Und für die mir so theuren Gäste
Ein froh und glückliches Zusammenseyn.

Becker, im goldenen Pegasus.

Zur Nachricht. Daß ich bei dem Herrn Ober-Einnehmer Leitgebel von jetzt ab als Unter-Einnehmer bestätigt bin, erlaube ich mir, um gefällige Abnahme von Lotterie-Loosen bittend, hierdurch ergebenst anzuzeigen. C. Bonek,

Unter-Einnehmer, Goldb. Gasse No. 15.

Empfehlung. Die verehelichte Unteroffizierfrau Reck empfiehlt sich dem hochverehrten Publikum der Stadt und Umgegend als approbirte und seit mehreren Jahren praktizirende Hebamme, indem sie sich mit obrigkeitlicher Genehmigung in Liegnitz ansässig gemacht hat. Ihre Wohnung ist in dem Hause der Schumannschen Erben, an der Schloßgassen-Ecke No. 321. par terre links.

Gesuch. Eine anständige Wittfrau wünscht, bei Zusicherung einer ihr gebührenden Behandlung, entweder als Gesellschafterin, oder als Vorsteherin einer Wirthschaft unterzukommen, wobei sie, im Fall es gewünscht wird, auch die Erziehung jüngerer Kinder zu übernehmen gern bereit ist. Das Nähere hierüber ist in der Zeitungs-Expedition zu erfahren.

Liegnitz, den 28. November 1833.

Geld-Cours von Breslau.

vom 27. November 1833.

		Pr. Courant.	
		Briefe.	Geld.
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	—	96½
dito	Kaiserl. dito - - - -	—	96
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	13⅓	—
dito	Poln. Courant - - -	⅚	—
dito	Staats-Schuld-Scheine -	—	96⅚
150 Fl.	Wiener 5pr. Ct. Metall.	—	—
dito	dito 4pr. Ct. dito	—	—
dito	dito Einlösungs-Scheine	—	—
	Pfandbr. Schles. v. 1000 Rtl.	5¾	—
	dito Grossh. Posener	1¾	—
	dito Neue Warschauer	—	—
	Polnische Part. Obligat.	—	—
	Disconto - - - - - - -	5	5